



Vor-Ort-Besuch: Christian Hollmann (r.), Vorsitzender des Vereins der Klosterbrüder, und Christian Preuler, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates Freyburg, schauen sich in der Sakristei der Klosterkirche Zscheiplitz um.

FOTOS (4). TOSTEN BIEL

Der letzte Puzzlestein

DENKMAL Sakristei blieb während der Erneuerung der Klosterkirche Zscheiplitz lange Zeit unberührt. Nun stehen Bauarbeiten im Nordteil des Gotteshauses vor Abschluss.

VON CONSTANZE MATTHES

ZSCHEIPLITZ - Sie wird bald aus ihrem Dornröschenschlaf erwachen. Bis Ende April sollen die Arbeiten in der Sakristei der Klosterkirche in Zscheiplitz abgeschlossen sein. Handwerker, Architekten und Denkmalschützer drücken sich seit einiger Zeit die Klinke in die Hand. Für das Projekt haben das Kirchspiel Freyburg und der Verein der Klosterbrüder einen langen Atem bewiesen - wie schon in der Vergangenheit. Seit Ende der 1980er Jahre hat sich das damals verfallene Gotteshaus Stück für Stück zu einem Kleinod gewandelt, zählt seit 2017 zur Straße der Romanik (siehe Beitrag „88 Bauwerke“).

Die Sakristei am nördlichen Ende bildet nun den letzten Puzzlestein, der von Verein und Kirchengemeinde in all der Zeit nie vergessen wurde. „Nach der Suche nach Unterstützung und Corona gab es schließlich einen Ruck. Im Herbst kam die Zusage für die Mittel, dann ging es mit Ausschreibungen und Baustart sehr schnell“, erzählt Christian Hollmann. Der promovierte Maschinenbau-Ingenieur aus Balgstädt steht seit Herbst als Nachfolger von Barbara Monse dem Verein der Klosterbrüder vor. Rund 125.000 Euro fließen nun in das Bauvorhaben, das vom Landesamt für Denkmalschutz sowie von der Dombaumeisterin und Architektin Regine Hartkopf begleitet wird. Mittel reichen sowohl das Land und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz als auch Lotto Sachsen-Anhalt und der Kirchenkreis Naumburg-Weitz aus. Außerdem fließen Eigenmittel in das umfangreiche Projekt.

„Zeitfenster“ erhalten

Ziel sei es indes nicht, die Sakristei komplett zu renovieren. Es gehe vielmehr darum, sie instanzzusetzen und zu sichern, erläutert Christian Preuler, Vorsitzender des Freyburger Gemeindegemeinderates, bei einem Besuch vor Ort. „Die Zeitfenster sollen erhalten bleiben“, wie Preuler mit Verweis auf die wechselvolle Geschichte des Kirchenraumes betont, der im Laufe der Jahrhun-



Besondere Blicke und Einblicke ermöglicht die Sakristei der Zscheiplitzer Klosterkirche nach umfangreichen Arbeiten. Der nördliche Teil des Gotteshauses, das seit 2017 zur Straße der Romanik zählt, war um 1220 errichtet worden.

derte sowohl sakral als auch in späterer Zeit weltlich genutzt wurde. Errichtet wurde die Sakristei um 1220. Es folgten mehrere verschiedene Veränderungen sowie Umbauten. Sie diente nicht nur zur Vorbereitung von Gottesdiensten und Andachten. Hier wurde auch geschlachtet und geräuchert. Der Raum war zudem Wohnung und Lager. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren hier Flüchtlinge untergebracht. Zuletzt diente er als Umkleide- und Proberaum für Musiker, die vor Ort zu Konzerten auftraten.

Neue Fliesen für Fußboden

Abgeschlossen sind bereits die Arbeiten im oberen Teil am Mauerwerk und der Holzdecke, die neu eingezogen wurde. Geschaffen wurde zudem ein Zugang zur Empore. Eine frühere Trennwand samt Stahlträger wurde entfernt, Elektrik eingebracht. Bis zum Abschluss sollen noch Fliesen für den neuen Fußboden verlegt werden. Denkmalpflegerische Untersuchungen, die in ein Gutachten münden, begleiteten die Arbeitsschritte. „Der Raum strahlt eine gewisse Spannung aus und hat einen besonderen historischen Reiz“, so Hollmann. Eine offizielle Einweihung soll im Laufe des Frühjahrs erfolgen. Mit dem 1. Mai startet der Verein in die neue Saison. Die Kirche und der Wasserturm werden dann wieder täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein. Durch ein Gitter erfolgt der Einblick in das Gotteshaus. Zudem seien wieder Konzerte geplant, blickt der Vereinsvorsitzende voraus. Am 21. Mai wird der Chor des Kultur- und Heimatvereins Mücheln erwartet.

Als Teil der Straße der Romanik fällt der Kirche in Kürze eine weitere Rolle zu. Der Lutherweg erfährt eine Süd-Erweiterung in vier Etappen - von Eisleben über Querfurt, Steigra und Zscheiplitz nach Naumburg. Die offizielle Eröffnung des neuen Wanderweges, ein Projekt der Lutherweg-Gesellschaft, der beteiligten Landkreise und des Geo-Naturparks Saale-Unstrut-Triasland, ist am 24. Mai in Zscheiplitz geplant.

➔ Näheres zur Klosterkirche unter: www.klosterkirche-zscheiplitz.de

88 Bauwerke: Klöster, Dome, Kirchen und Burgen

In diesem Jahr begeht die Straße der Romanik ihr 30-jähriges Jubiläum. Als Tourismusroute wurde sie 1993 ins Leben gerufen, die Idee dazu entstand bereits zwei Jahre zuvor. Sie besteht aus einer Nord- und einer Südroute, verläuft in Form einer Acht und verbindet auf einer Länge von rund 1.200 Kilometern 88 romanische Objekte wie Klöster, Dome, Kirchen und Burgen in 73 Orten.

Die Straße der Romanik ist Teil der Transromanica, zu der Stationen in Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie in Frankreich, Italien, Österreich, Portugal, Serbien, der Slowakei und Spanien gehören. Der Europarat ernannte die Trans-

romanica 2006 zur Europäischen Kulturstraße. Begleitet wird die Straße der Romanik von Wanderwegen, wie den 95 Kilometer langen Harzer Klosterwanderweg.

Im Burgenlandkreis zählen folgende romanische Bauwerke zur Südroute: Naumburger Dom, Ägidienkirche in Naumburg, Dom Weitz, Dorfkirche St. Lucia Flemmingen, Burg Schönburg, Schloss Goseck, Stadtkirche St. Marien in Freyburg, Schloss Neuenburg, Klosterkirche in Zscheiplitz, Kloster Pforta in Schulpforte, Kloster Memleben, Romanisches Haus in Bad Kösen, Burg Saaleck und Rudelsburg, Margaretenkirche in Steinbach und die Eckartsburg.

CM